

Abt Johann Strolenfelder von Reichenbach (1394—1417) erbaute die Magdalenen-Kapelle. Kirche von neuem. (Chron. Reichenb. bei OEFLE, I, 404. — JANNER III, 340 bezieht diese Nachricht irrtümlich auf die Pfarrkirche in Wald.) Da das Kirchlein verfallen war, so setzte Abt Bonaventura Oberhuber (1699—1735) an seine Stelle eine kleinere Kapelle. Bei der Kapelle waren zwei, später ein Bauernhof. Kurfürst Karl Albert ließ 1738 ein Jagdschloß bauen, das wenige Jahre später im Österreichischen Erbfolgekriege in Feuer aufging. (P. PLACIDUS TRÖTSCHER, *Variae et iucundae annotationes rerum memorabilium in Reichenbacensi districtu evenientium ab anno 1746*, MS. im Hist. Ver. O. 33, p. 223.) Über die Kapelle vgl. noch ZIMMERMANN, Kalender V, 343. — VO. VI, 325. — SCHUEGRAF in »Das Königreich Bayern in seinen altertümlichen etc. Schönheiten«, München II (1846) 378. — JANNER III, 157. — VO. XXX, 148; LII, 327; LIV, 383 f.

Einfacher Bau mit modern gotischer Türe und mit modern gotischen Fenstern. Über der Türe die Jahreszahl 1844. Auf dem Barockaltare eine schlichte barocke Holzfigur der hl. Maria Magdalena.

Im Einsiedler oder Brucker Forst ist wohl auch das Jagdschloß Fürstenwald zu suchen, das Pfalzgraf Friedrich (von 1544 bis 1556 Kurfürst der Pfalz mit dem Namen Friedrich II) laut seiner von Hubert Thomas Leodius verfaßten Biographie nicht weit von den beiden Klöstern am Regen (nämlich Walderbach und Reichenbach) mit großem Aufwand erbaut hat. Das Schloß verfiel schon im 16. Jahrhundert. (HUBERTUS THOMAS LEODIUS, *Annalium de vita et rebus gestis illustrissimi principis Friderici II Electoris Palatini, Francofurti 1624*, p. 294. Vgl. B. KOSSMANN, *Der Ostpalast, sog. Otto Heinrichsbau zu Heidelberg, Straßburg 1904*, S. 52.)

ELENDHOF.

STEINKREUZ. Bei Kilometerstein 22, an der Straße von Nittenau nach Steinkreuz. Kürn, Granit. Zu Füßen des Gekreuzigten in großem Profilbrustbild Johannes, die Rechte trauernd an die Wange haltend. Am Querbalken Reste gotischer Minuskeln. Spätgotisch. H. 1,15, Br. 0,78 m. Abgeb.: Zur Erforschung unserer Flurdenkmale, S. 6, Bibliothek für Volks- und Heimatkunde, Sonderheft zu den »Deutschen Gauen«, herausgegeben von K. FRANK, Kaufbeuren, V. Jahrg.

FALKENSTEIN.

KATH. MARKTKIRCHE ST. SEBASTIAN. Filiale von Arrach. Kath. Marktkirche. Matrikel R., S. 307. Flachgedeckter, einschiffiger Bau, östlich dreiseitig geschlossen. Im Kerne gotisch, bei einem Umbaue 1853 romanisiert, 1860 geweiht. Turm südlich vom Langhaus, mit Rundbogenfriesen, ehemals mit Satteldach, dessen Giebel mit Blendern verziert waren, gotischer Bau; die Bogenfrieze und die Blendern deuten darauf, daß der Bau im Zusammenhang mit einer der niederbayerischen Schulen der Backsteinzone steht. Jetzt hat der Turm einen modernen niederen Spitzhelm. Die alte Form des Turmes hat ein Aufriß der Kirche von dem Stadtmaurermeister Johann Michael Millinger in Straubing von 1774 bewahrt (Fig. 9), in den Akten des Fürstlich Thurn und Taxisschen Zentralarchivs in Regensburg XI, 66, 3: Die Marktkirche St. Sebastian betr. 1775 und 1776. Grundriß der Kirche mit zwei Vergrößerungsprojekten